

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 96 (2021)
Heft: 9

Artikel: Leben und Arbeiten im Containerbau
Autor: Steinemann, Michelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben und Arbeiten im Containerbau

Es ist unbestritten, dass sich ein friedensfördernder Einsatz in der SWISSCOY im Kosovo von einem regulären Dienst in der Schweiz unterscheidet. Auch die Infrastruktur der SWISSCOY ist in ihrer Modularität und Mobilität einzigartig. Trotz den Einsatzbedingungen können sich die 195 Schweizer Armeeangehörigen im Kosovo auf ihre Infrastruktur verlassen.

Fachoffizier Michelle Steinemann, Presse- und Informationsoffizier SWISSCOY 44

Seit 1999 unterstützt die Schweizer Armee die Friedensförderung im Kosovo. Derzeit ist die SWISSCOY, das Schweizer Kontingent im Kosovo, an neun Standorten über das ganze Land verteilt im Einsatz. Die Arbeits- und Lebensweisen unterscheiden sich dabei deutlich, abhängig von der Funktion.

Liaison and Monitoring Teams

Die Liaison and Monitoring Teams agieren als Augen und Ohren der Kosovo Force (KFOR). Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Spannungen und Veränderungen im Umfeld wahrzunehmen und der KFOR zu rapportieren. Damit sie einen möglichst engen Bezug zur Bevölkerung herstellen können, leben die Teams von Malishevo, Prizren und Mitrovica jeweils mitten in den jeweiligen Städten in einem Haus in der Form einer Wohngemeinschaft. Die Häuser sind bei privaten, lokalen Besitzern eingemietet.

Der ordentliche Gebäudeunterhalt wird in der Verantwortung der Hauseigentümer sichergestellt. Aufgrund von nationalen gesetzlichen Bestimmungen muss die Sicherheit den Schweizer Standards gerecht werden. Das führte dazu, dass in den Häusern beispielsweise die ganze Elektrik nach Schweizer Norm umgebaut wurde.

Weitere Anpassungen wurden der Situation entsprechend vorgenommen. In einigen Häusern werden zum Teil Werkstoffe verstärkt gebaut. Die Schweizerinnen und Schweizer in den Häusern im

Kosovo geniessen in allen Belangen eine grosse Sicherheit.

Camps als Containerdorf

Abgesehen von den drei Liaison and Monitoring Teams arbeiten und leben alle SWISSCOY-Angehörigen in Standard-ISO-Containern. Sie sind alle zweieinhalb Meter breit und sechs Meter lang. Auch alle Büroräumlichkeiten, Betreuungseinrichtungen oder Läden sind modular aus Containern aufgebaut. Unterschieden wird zwischen Wohn- und technischen Containern. Letztere sind je nach den technischen Anforderungen eingerichtet (Küchen, Waschküchen, Stromproduktion usw.). Aufgrund der hohen Anzahl SWISSCOY-Angehöriger teilen sich viele einen Wohncontainer.

Gewisse Stabsfunktionäre, die direkt zugunsten der KFOR arbeiten, leben aber nicht in den von den Schweizern errichteten Containerbauten oder Container-Infrastrukturen, sondern in den Einrichtungen der KFOR.

Viele Camps und die darin stehenden Betreuungseinrichtungen sind häufig aus Containern gebaut. Je nach Baukünsten ist es allerdings kaum mehr erkennbar, dass es sich um Container und gar keine Festbauten handelt, weil sie zum Teil mit Holz verkleidet sind. Abgesehen von der Betreuungseinrichtung, dem Swiss House, ist im Schweizer Compound deutlich sichtbar, dass die Wohn- und Arbeitstrakte aus einzelnen Containern bestehen.



Beim Flughafen Slatina musste bei null begonnen werden, neue Wasserleitungen wurden verlegt und Stromleitungen gezogen.

Weil sie an die LEGO-Bauart erinnert, wird der Swiss Compound von den Angehörigen der SWISSCOY 44 charmant auch «Lego-Haus» genannt.

Anpassen an die Umstände

In den letzten 22 Jahren hat sich der Einsatz der KFOR verändert und den Umständen angepasst. Mitbetroffen waren auch die Standorte der SWISSCOY, was den Auf- und Abbau von ganzen Camps mit sich brachte. 1999 sah sich die Schweizer Armee das erste Mal mit der Herausforderung konfrontiert, für die Angehörigen des Friedensförderungsdienstes eine, dem Schweizer Recht entsprechende, Infrastruktur aufzubauen.

Beim Campaufbau hat das damalige Festungswachtkorps, der Ingenieurstab, das Kompetenzzentrum SWISSINT und dabei insbesondere die Logistikzelle unterstützt mit ihrem grossen Know-how im Bereich Tiefbau.

Der erste SWISSCOY-Standort befand sich ab 1999 in Suva Reka im Camp Casablanca. Weil die KFOR im Jahr 2012 die Anzahl der unterschiedlichen Stationierungen im Kosovo verringern wollte, löste sie dieses Camp auf.

Das National-Support-Element ist anschliessend zuerst ins Feldlager nach Prizren umgezogen, der SWISSCOY-Stab ins Camp Film City, wo sich auch das Hauptquartier der KFOR befindet. Zu den Herausforderungen bei solchen Bauprojekten im Kosovo gehört unter anderem der Zeitdruck und die Schwierigkeit, Infrastrukturen aufzubauen und Truppenkörper umzusiedeln und dabei gleichzeitig die operationelle Einsatzbereitschaft aufrecht-



Das Feldlager in Prizren wurde im Jahr 2017 abgebaut.

zuerhalten. Es spielt auch eine wesentliche Rolle, ob die Infrastrukturen in einem bestehenden Camp aufgebaut werden, wo man auf Leistungen des Campbetreibers KFOR (Wasser, Abwasser, Elektroanschlüsse) zurückgreifen kann, oder man diese auch selber realisieren muss, wie zum Beispiel Standort des Lufttransport-Detachements am Flughafen Slatina bei Pristina.

Zelte für noch mehr Flexibilität

Die Container sind dank dem relativ raschen Auf- und Abbau gut für eine friedensfördernde Mission mit wechselnden Standorten geeignet. Bei kurzfristig auftretendem und befristetem Belegungs-



Kein Haus steht ohne gutes Fundament, das ist bei dem Bau der NSE (National Support Element) im Camp Novo Selo nicht anders.

bedarf werden Zelte eingesetzt. Sie sind in ein bis zwei Tagen aufgebaut, haben einen festen Boden und verfügen sowohl über eine Heizung wie auch eine Klimaanlage. Schon mehrmals waren andere KFOR-Nationen froh über die Zelte der Schweizer, wenn schnell mehr Belegungs-kapazität benötigt wurde.

Unterhalt

Für den Unterhalt der Anlagen ist eine Infrastruktur-Gruppe der SWISSCOY zuständig. Zusätzlich sind an allen Standorten Logistikfunktionäre eingesetzt, die Unterhalt und Reparaturen koordinieren. Wie auch die Fahrzeuge wird die Infrastruktur regelmässig durch Mitarbeitende

der Logistikbasis der Armee kontrolliert. Gerade im August 2021 war wieder eine umfassende Kontrolle aller elektrischer Anlagen der SWISSCOY fällig. Während Tagen testeten sie jede einzelne Steckdose und jeden Sicherungskasten, um sicher zu gehen, dass alles funktioniert und die Schweizer Sicherheitsvorschriften eingehalten werden.

Die SWISSCOY kann sich jederzeit auf eine hochstehende Infrastruktur nach Schweizer Qualität verlassen.

Gerade wenn die Angehörigen der Armee einen Einsatz leisten, weit weg von den gewohnten Umständen in der Schweiz, ist eine gute und funktionierende Infrastruktur viel wert. +

Bilder: SWISSINT



Der Bau nimmt Form an. Im Frühling 2018 wurde der Bau im Camp Novo Selo fertiggestellt.



Die Zelte sind in ein bis zwei Tagen aufgebaut, haben einen festen Boden und verfügen sowohl über eine Heizung wie auch eine Klimaanlage.